

Merseburger Kreisblatt.



Wochenendverordn. Bierpreis: 1.00 Mk. in den Kaufgeschäften 1.00 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Befreiung 1.00 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2} — 7 Uhr.

Inserationsgebühr: Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 95.

Donnerstag, den 24. April 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß die diesjährigen öffentlichen Impfungen in dieser Stadt am **Sonntags, den 3. Mai d. J.**, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause beginnen und jeden folgenden Mittwoch und Sonnabend bis zum 24. Mai d. J. fortgesetzt werden.

Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern getimpft werden kann, so werden die Eltern oder Pfleger der Impflinge aufgefordert, sich bis zum 3. Mai er. im Polizei-Bureau zu melden, um daselbst den Tag, an welchem sie mit dem Impfung erscheinen sollen, mitgeteilt zu erhalten.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1900 geborenen, sowie die in den vorhergehenden Jahren ungeimpft gebliebenen oder ohne Erfolg geimpften Kinder; auch werden im Jahre 1902 geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Impfung angenommen.

Jeder Impfung muß am 7. Tage nach der Impfung im Impflocale behufs Revision wieder vorgelegt werden.

Diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der Revision fern geblieben sind, werden mit Selbststrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Merseburg, den 21. April 1902.
1034) Die Polizei-Verwaltung.

Streifenkampf in Helsingfors.

Helsingfors, 21. April. Am 17. April Vormittags 10 Uhr sollte der Gouverneur des Bezirks Finnland in Helsingfors in der Manege der Garnison eine Kontrollerversammlung

der gestellungspflichtigen Rekruten abhalten. Hierbei führte eine Menge von etwa 500 Personen durch Gassen und Lärmen die Verlesung der Kriegskarte sowie den Namensaufruf der Rekruten. Bei dem Vorruhe der einzelnen Gestellungspflichtigen an den Tisch der Kommission nahm der Lärm und die Unruhe noch zu. Gegen 12 Uhr Mittags wurde die Kontrollerversammlung unterbrochen. Als der Polizeikommissar Raitslangassa die Manege verließ, empfing ihn die Menge mit Steinen und Eiswürden und veretzte ihn schwer. Dant dem energischen Eingreifen der Gehilfen des Polizeimeisters Stadtkapitän Maximow konnte der Kommissar aus der wilden Menge befreit und auf die Centralstation der Polizei geschafft werden, wobei die Menge mehrere Schulleute thätlich angriff. Bei Wiederöffnung der Kontrollerversammlung hatte sich die Volksmenge noch wesentlich vermehrt. Unter ihr befand sich der Sekretär des finnländischen Senats Guraugel, Baron Born, Axel Kluge, die Stadtschulsen und andere den gebildeten Ständen angehörige Leute. Diese erlaubten sich noch viel größere Ausschreitungen. Von insgesamt 857 Gestellungspflichtigen waren nur 57 erschienen. Zwei Gestellungspflichtige traten an den Gouverneur heran und meldeten ihm, daß die Menge sie verhindere, sich beim Militärbezirkskommissar zu stellen. Gegen 4 Uhr Nachmittags versammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Magazin in der Ceptlandenkstraße, wohin inzwischen der verwendete Polizeikommissar Raitslangassa gebracht war. Letzter wurde nimmermehr von beirrten und anderen Schulleuten geschickt und weggeschafft. Die Menge

machte vergebliche Anstrengungen, seiner Person habhaft zu werden und zog dann auf den Senatplatz vor das Polizeigebäude, von wo die Polizei sie zerstreute. Am 18. April Morgens eröffnete die Eraykommission ihre Sitzung in der Kaserne des dritten finnischen Leibgardebataillons vor ärztlichen Untersuchung der Rekruten. Eine Menge von mehreren Tausend Personen hielt trotz wiederholter Aufforderungen zum Auseinandergehen den Kaserneplatz besetzt und empfing jeden Rekruten, der aus der Kaserne heraustrat, mit Schreien, Pfeifen und Schimpfwörtern. Gegen 11 Uhr Vormittags wandte sich die Menge gegen einen an der Straßenecke stehenden Gendarmerie-Untersoffizier. Um sich zu schützen, begab sich dieser in einen in der Nähe befindlichen Auktionsaal, wurde jedoch von der Volksmenge wieder herausgerissen. Er zog nimmermehr die Waffe, auch der Gehilfe des Polizeimeisters, Stadtkapitän Maximow, eilte mit gezogenem Säbel herbei. Einen Augenblick ließ die Menge auseinander, fiel aber dann über Maximow her, der schwer verwundet zusammenbrach, der ihm zu Hilfe eilende Schutzmann wurde von der Menge niedergeworfen und durch Schläge und Fußtritte jämmerlich zugerichtet. Gegen 12 Uhr mittags sandte die Volksmenge eine Abordnung ab, welche erklärte, daß, wenn die auf dem Platze stehenden Polizeiwachen und Posten zurückgezogen würden, die Menge sich ruhig verhalten und auseinandergehen wolle. Daraufhin entschloß sich der Polizeimeister, die Polizei zurückziehen, um damit einen letzten Versuch zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung zu machen. Einzelne aus der

Menge entfernten sich auch, die große Masse wich jedoch nicht und wurde noch durch die nach Aufhebung der Kontrollerversammlung aus der Kaserne herausstretenden Rekruten vermehrt. Gegen 2 Uhr nachmittags hatte die Menge den Senatplatz und alle Nebenstraßen besetzt. Die gesamte Polizei der Stadt wurde aufgeboten, um die Menge zu zerstreuen, war aber ohnmächtig. Polizei und Senatoren, durch die Lage bedrängt, zogen nun 50 Kosaken der orenburgischen Kavalleriebrigade heran. Beim Ergreifen der Truppen verließ die Menge zunächst den Platz, flüchtete in die umliegenden Höfe, in die Nikolaitshedeale, auf die Treppen des Senatgebäudes und der Universität und in die Nebenstraßen, drängte aber bald wieder auf den Platz vor. Die Kosaken rückten von neuem vor. Jetzt wandte sich die Menge gegen sie, warf mit Steinen und Eiswürden und schleuderte aus den Fenstern der Häuser Holzstücke und Flaschen mit ätzenden Flüssigkeiten herab. Mehrere Kosaken wurden verwundet, darunter einer lebensgefährlich am Kopfe. Trotzdem wurde zunächst noch von dem Gebrauche der Schusswaffen abgesehen, dagegen den Kosaken gestattet, ihre Magazine zu benutzen. Zugleich wurden noch 50 Kosaken und zwei Kompanien Infanterie von ersten finnländischen Schützenregimenten herangezogen. Bei dem Straßenkampfe, der sich nun entspann, wurden sechs Schulleute und ein Kosak verwundet, außerdem viele andere Personen. Vertreter der Stadt und Abgeordnete aus der Menge versprachen jetzt, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen. Darauf stellten die Truppen ihre Thätigkeit ein, und die Kosaken wurden in die Höfe

Der Lüge Saat.

Roman von G. von Wald-Zedtwitz.

(Fortsetzung.)

„Ich bin Ihnen für Ihren Eifer, diese Angelegenheit auf friedlichem Wege zu lösen, sehr verbunden. Da ich aber fürchte, daß sich doch kein günstiges Resultat erzielen läßt, so werden Sie es begräufig finden, daß ich meine Privat-Angelegenheiten vorher zu ordnen beabsichtige bin.“

Dabei wandte er sich einen Augenblick an dem verwirrten Gesicht Dönstruts, der bald den Blick auf die Erde heftete, bald planlos ins Weite starrte und ein über das andere Mal ein kurzes „Natürlich, natürlich“ hervorrief. „Gleiten Sie mich nach Hause, ich möchte Sie um den Freundlichkeitsdienst bitten, dort Brief und Papiere, welche ich Ihnen eben bringen wollte, in Empfang zu nehmen.“

Dönstrut nickte stumm mit dem Kopfe. Sie schritten weiter. Axel hastig, als ginge er einer peinlichen Erwartung entgegen, über welche er, da er doch keinen Ausweg mehr sah, so schnell als möglich eine Entscheidung haben wollte; v. Sternfeld dagegen mit dem Gesichte, wie es wohl eine höhere Jüngung gewollt habe, daß er vor dem Zweikampfe Abda nicht mehr sehe. Würde er, hätte er ihr heute gegenüber gestanden, Herr seiner Gefühle geblieben sein? Hiel er, was hatte dann die vorher erfolgte Aussprache für einen Zweck? Könnte sie nicht ein Hinderniß für ein zukünftiges Glück werden, welches Abda begehren war? Lüge fühlte sich wahrhaft erleichtert, daß eine Erklärung und somit ein Verschweigen der wahren Sachlage nicht erfolgt war. Hätte er mit dem quälenden Bewußtsein, eine Lüge auf dem Gewissen zu haben,

aus dieser Welt scheiden sollen? — Nein, es war besser so. Und war der Ausfall für ihn ein glücklicher? —

Rosig stieg die Zukunft für ihn auf, er, der so gern lebte, der stets mitten im Leben gestanden hatte, fühlte jetzt erst, wie kostbar es war.

„Da sind wir bei meiner Wohnung angelangt. Bitte, gehen Sie voran, Herr Dönstrut. Sie kennen ja den Weg.“

Axel stieg die Treppe hinauf; bei jeder Stufe wurden seine Bewegungen langamer; oben angelangt, mußte er nach Achsem ringen.

„Prachtvolles Treppenhaus.“

„Sehr schön.“ lächelte v. Sternfeld spöttisch. Axel kam ihm wie ein Verurteilter vor, welcher den letzten Gang thut und er empfand ein grausames Vergnügen daran, nach dem Schlüssel erst umständlich in seiner Tasche zu suchen und so langsam als möglich die Thür zu öffnen.

„Bitte, Platz zu nehmen.“
„Danke.“
„Eine Cigarre gefällig?“
„Danke!“
„Danke ja, oder danke nein?“
„Ja, ja.“

Diese Ruhe, wo es sich um so unendlich Wichtiges handelte, war ja ein rein aus der Haut zu fahren. Nun erst das Langwierige, zierliche Abschnelden und Ansteden dieses Krautes, die Bemerkungen Sternfelds über dessen Güte — — — schredlich — unglücklich. — Endlich. Der Major entnahm einer ledernen Brieftasche verschiedene Briefschaften. „Dieses Schreiben ist an meinen Truppenchef gerichtet, es enthält den genauen Bericht der Veranlassung des Duells. Sie wollen die Güte haben, den Ausgang desselben hinzuzufügen.“

Axel behaute, ohne dabei, so sehr ihn auch seine eigenen Angelegenheiten beschäftigten, seine Bewunderung über die Kaltblütigkeit dieses Mannes unterdrücken zu können.

„Aber ich bitte Sie, liebster Herr Dönstrut, wenn man, wie ich in drei Feldzügen ein und dreißig mal im Feuer stand,“ warf der Major ein, um dann mit derselben pflichtmäßigen Ruhe fortzufahren: „Diese Briefe, kurze Abschiedsworte an Verwandte und Bekannte enthaltend, befördern Sie wohl glütig? Diesen hier, an eine liebe Tante, die Gräfin Jennow, deren Erbe ich werden sollte, und welche ich darin bitte, meine Schulden zu regeln, lassen Sie vielleicht rekommandirt abgehen!“

„Gewiß, gewiß!“ warf Dönstrut zerstreut ein. Seine Ungeduld steigerte sich aufs Höchste, denn es war doch nicht zu denken, daß Herr v. Sternfeld die zwischen ihnen schwedende Geldfrage mit Stillhöflichkeit übergehen sollte.

„Da — Axel erbleichte. Der Major legte den bewußten Schlüssel hin und die einen so hohen Werth darstellenden Wirtensarten auf den Tisch.

„Nun zu unserer Angelegenheit — — — Herr v. Sternfeld brach kurz ab, zerriss vor den Augen des vor Staunen außer Fassung gerathenen Axel, Papier und Karten in kleine Stücker, trat auf den Balkon und gab dieselben den Winden preis.

„Aber wenn der Ausgang — — —“
„Er ist ein glücklicher, so widerstrebt es mir erst recht, als Ihr Gläubiger daraufsehn. Die Art der Bezahlung, welche Sie durch Ihre Feilen durchblicken lassen, erregt jetzt, wo ich mich wiederzufinden habe, ich gestehe, daß ich eine Zeit lang selbst verloren hatte, meine ganze Empörung. Ein anderer Weg, mich als Ihren Gläubiger zu befriedigen, blieb Ihnen freilich nicht übrig. Selbst wenn

ich eine Klage gegen Sie anstrengen wollte, so würde mir das doch nicht zu meinem Gelde verhelfen; denn Ihre Besizung ist über und über verjudet.“ — Lassen Sie mich gefälligst ausprechen. Am Vorabend eines so wichtigen Ereignisses muß Offenheit herrschen, ich will nicht mit einer Lüge von hinten geben. Ich kannte Sie, Ihre Verhältnisse, die Marotte Ihrer Fräulein Schwester aus Mittheilung eines Bekannten, eines Landsmannes von Ihnen, schon ehe wir im Klub zusammen spielten. — Die Ercheinung, das Vermögen Ihrer Schwester lodten mich, die Lust, dieses Mädchen kennen zu lernen, stieg in mir auf, und so benutzte ich denn die mir durch Sie gebotene Gelegenheit, mich ihr zu nähern. Sie, Herr Dönstrut, arbeiteten mir dabei so funktionirend in die Hand, daß ich wenig mehr zu thun hatte, als mich von den Wogen der Ereignisse treiben zu lassen. Ich sah Abda liebte sie, empfand mein und — feien Sie mir nicht böse — Ihr Benehmen mit Verechtung, der ganze Handel ekelte mich an, und so bin ich glücklich, wenigstens das Objekt, was Sie zu demselben veranlaßte, mir womöglich Ihre Schwester in die Arme zu führen, aus der Welt geschafft zu haben. Wir sind Beide schuldig, mein lieber Freund, es gibt eben schwache Stunden im Leben jedes Mannes, auch des besten — und zu den Besen zählen wir Beide doch wohl noch lange nicht. Zwei Schulbige pflegen nicht vor einander zu eröthen, und so werde ich vergessen, daß ich Ihnen ein Vermögen schenkte, dessen Veräußerung Sie von dem geraden Wege ablenkte und vergesse Sie dafür, daß ich Ihnen dabei auf halbem Wege begegnete. Eines aber verpreche Sie mir — — —
„Alles! — Alles!“
(Fortsetzung folgt.)

huldigsteit wurde mit dem Heuten, er solle...

Braunschw. 19. April. Vor hiesigen Schwurgerichte wurde heute gegen den 60jährigen...

Bermischtes.

Leipzig, 22. April. Die heutige Gäubürgerversammlung der Leipziger Bank, die von 17 Gäubürgern...

Berlin, 21. April. In dem Vororte Nordend hantierte ein Barbiergehilfe in Gegenwart seiner Braut...

Damberg, 21. April. Der langjährige Verwalter der Güter des Fürsten Otto v. Bülow, Oberförster Lang...

Wien, 19. April. In große Aufregung gerieten vor einigen Tagen die Passagiere des aus Wien...

Breslau, 21. April. Gestern Radnüttig unternahm in dem Vororte Wiedau der Luftschiff Wernich...

Franfurt a. M., 22. April. Der auf dem Bahnhof Striesheim stationierte Güterzug aus der Gegend...

brannte vor Nad durch, als die Schindeln entdeckt wurden...

Wiesbaden, 21. April. Das räthelhafte Verschwinden von Menschen ist nachdrage nicht mehr Seltenes...

Prozess Marten-Hidel.

Gumbinnen, 22. April. In der heutigen Verhandlung wird nach Vernehmung mehrerer anderer Zeugen...

leiter: Waren die Männer Soldaten? — Zeuge: Ich glaube. — Verhandlungsleiter: Können sie aber auch Zivilisten gewesen sein...

ihre getanst. — Verhandlungsleiter: Ein Liebesverhältnis hatten Sie nicht mit ihr? — Zeuge: Nein...

Kleines Feuilleton.

Große Schiffstatastrophe. Am New-York, 21. April, wird telegraphirt: Der Verbrünnungsdampfer „Pittsburg“...

Wetterbericht des Kreisblattes.

24. April: Veränderlich, ziemlich kühl, Nachts Nebel, windig.

Advertisement for van Houten's Cacao, featuring an image of the product and text: 'Aus dem Geschäftsverkehr. van Houten's Cacao 1/2 kilo genügt für 100 Tassen'.

Advertisement for Vermessungs-Bureau Merseburg, listing services and contact information.

Advertisement for Schaffstädt Heinrich, featuring an image of a cow and text: 'Von Donnerstag, den 24., steht ein früherer Transport hochtragender und neu-milchender Kühe mit Kälbern...'.

Advertisement for Molkerei-Produkte, listing various dairy products and contact information for Carl Rauch.

Advertisement for Casino, listing showtimes and contact information for Neumann-Bliemchen-Sänger.

Advertisement for Vermessungs-Bureau Merseburg, detailing surveying and engineering services.

Advertisement for Das Parterrelogis, featuring an image of a building and text: 'Frühe Odmorcheln, neue Wallfahrtstafeln...'.

Advertisement for Stadttheater Halle a. S., listing showtimes and contact information.

Advertisement for Molke-Produkte, listing various dairy products and contact information for Carl Rauch.

Emaille Emaille Emaille

- | | | |
|-------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|------------------------------------|
| Wassereimer Inhalt ca. 11 Liter mit Holzgriff 68 Pf. | Warttforb mit email. Einsatz groß 245 Pf. | Schüsseln 30 cm 28 Pf. |
| Wasserkannen gebauht groß 95 Pf. | Kaffeeflaschen mit Patentverschluss 60 Pf. | Eßlöffel 4 und 6 Pf. |
| Becher 12 Pf. | Kaffeeflaschen oval 20,30,35 u. 45 Pf. | Essenträger von 190 Pf. an. |
| Becher decorirt 18 Pf. | Trichter von 6 Pf. an. | Zeller 10 und 12 Pf. |
| Fenstereimer 135 Pf. | Leuchter 15 Pf. | Console mit Maaß 38 Pf. |

Sportwagen
in reichem Sortiment
von Mk. 4.— an.

Maschinentöpfe ohne angelegten Boden.
Aufwaschwannen in rund und oval.
Kaffeekannen enorm billig.

Kinderwagen
in jeder Preislage.

Gelegenheitskauf.

- Wasch-Services**
in elfenbeinfarbig und decorirt.
- Saucières** decorirt 50 Pf.
- Kartoffelschüsseln** decorirt 75 Pf.
- Blumentöpfe** Majolika einfarb. roth, blau, grün 60 u. 95 Pf.
- Salz- und Mehlmetzen** blau 36 Pf., weiß 28 Pf.



Gelegenheitskauf.

- Echte Crystallgläser:**
- Weingläser** 38 u. 40 Pf.
- Sektschalen** 50 Pf.
- Sektgläser** 50 Pf.
- Liqueurgläser** 25 Pf.
- Außerdem:
- Sektbecher** guillochirt 15 Pf.
- Theebecher** " 15 Pf.
- Glasteller** Olivenkchiff 18 Pf.

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung ganze

Dejeuners Diners Soupers Buffet - Arrangements

Einzelne kalte und warme Platten

mit diverser Fleisch, Mayonnaisen, Salaten etc. ausser dem Hause und auswärt.

Durch vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu mässigem Preise zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. (345)

Reine sehr preiswerthe Weine und Champagner zu Vorzugspreisen.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Privatimpfungen!

Die Privatimpfungen seitens der hiesigen Aerzte finden im laufenden Jahre in folgender Weise statt:

Dr. Benner impft jeden Mittwoch und Sonnabend, 2 Uhr Nachmittags,

Dr. Brohmann im Monat Mai jeden Freitag, 2 Uhr Nachmittags,

Dr. Kessler nach jeweiliger Uebereinkunft,

Dr. Lincke jeden Mittwoch und Sonnabend, 2 Uhr Nachmittags,

Dr. Schneider nach jeweiliger Uebereinkunft,

Dr. Weber nach jeweiliger Uebereinkunft,

Dr. Weinreich jeden Montag und Donnerstag, 2 Uhr Nachmittags,

Dr. Witte im Monat Mai jeden Donnerstag, 2 Uhr Nachmittags.

Merseburg, 20. April 1902. (1026)

Die Aerztereinigung der Stadt Merseburg.

In bestem Zustande sich befindliche **zweite Etage** zum Preise von 400 Mk. per 1. April zu vermieten. (3110)

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Freitag, den 25. April 1902, von Nachmittags 2 bis Abends 7 Uhr, sollen im Grundstück **Galleische Straße 24c.** die zur **Otto Chwatalschen Nachlass-Konkursmasse** gehörigen Inventariensstücke als: ein großer Saarenschrant, ein Antontischschrank, verschiedene große Tafeln, ein vierwädriger Handwagen, ein zweirädriger Karren, eine Schubkarre, sowie verschiedenes Handwerkszeug, ferner Bohlen, Bretter und sonstiges Material zu billigen Preisen freihändig verkauft werden.

1039) **Paul Thiele, Konkursverwalter.**

Das **Möbel-Transportgeschäft** von **Karl Ulrich jun.** hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Da mein Sohn 8 Jahre an **Fallsucht, Krämpfen und Nervenleiden** schwer gelitten, in kurzer Zeit so gesund geworden ist, daß er freiwillig als **Soldat** diente, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 Pf. für Antwort beifügen.

Julius Henschel, Behn bei Göttrin.

7000 Mk. auf gute II. Hypoth. z. cediren, sofort od. später auf ein Grundstück a. d. w. Mauer gesucht; Zinsen sehr pünktlich, zu erfahren beim jetzigen Gläubiger.

70,000 Mk. zur ersten Stelle auf 2 schöne Grundstücke a. d. w. Mauer sofort od. später gesucht; Zinsen sehr pünktlich, Gesl. Offerten erbeten und niederzulegen unter **P. 10** in der Expedition dieses Blattes. (766)

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 6. Mai 1902.

Jubiläums-15 Equipagen, complet bespannt und zusammen

100 Reit- u. Wagenpferde

25 Damenfahräder
40 Herrenfahräder
160 goldene Medaillen
5000 Paar silb. Eßlöffel

zus. 5313 Gew. Werth Mark

200,000

Orig.-Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto u. Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

Arbeits-Bücher
vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Tivoli.

Donnerstag, den 24. April et.:
Letztes Winter-Abonnements-Konzert

der hiesigen Stadtkapelle (Dir.: Fr. Hertel.)

Billets im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Hennieke, Bahnhofstr., Cigarrenhdlg. Frahnert, H. Ritterstr. und Dietzold, Dom 1. (1033)

943) **ff. Vanille-Bruch-Chocolade,** empfehlenswerthe Qualität, garant. rein, empfiehlt à Pfd. 90 Pf.

Markt 6. Paul Näther.

Die bisher von Herrn Regierungsrath Hartog innegehabte Wohnung (Hallestr. 11 a. prt.) ist zu vermieten und **sofort** zu beziehen.

P. Schmidt, Hallestr. 24.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg

